

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 27

Artikel: Amerikanische Justiz
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amerikanische Justiz

Wer jede Woche etwas über sämtliche wichtigen und einige weniger wichtige Geschehnisse auf unserm Globus wissen will, dem empfehle ich die Lektüre der Zeitschrift «Time», einer der besten ihrer Art. Jedes Land kommt an die Reihe, natürlich vor allem die Vereinigten Staaten, über deren letzte Präsidenten und Affären der oft und seltsam genannte Herr Ehrlichmann einen Roman geschrieben hat. Die Wissenschaften, die Religion, das Theater, alles findet hier einen Platz, und alles ist offenbar sorgfältig gesiebt und höchst lesbar.

Diesmal haftet der Blick längere Zeit am Abschnitt Justiz, darin mehrere Fälle sehr gründlich behandelt werden. So hat ein betrunkenen Motorradfahrer einen bekannten Televisionsschauspieler derart zugerichtet, dass man ihm einen Arm und ein Bein

amputieren musste. Nun gibt es in Kalifornien ein Gesetz, demzufolge jeder, der einem offenbar Angetrunkenen noch alkoholische Getränke verkauft, für die Folgen aufkommen muss. Und da hat das Gericht die Beverly Hills Bar, wo der Angetrunkene noch weitere Getränke bekam, zu einem Schadenersatz von einer Million neunhunderttausend Dollar verurteilt. Einiges davon dürfte der Anwalt abziehen; ob aber die Bar in der Lage ist, soviel Geld zu bezahlen, scheint mir fraglich. Der Betrag klingt ungeheuer, doch ein Bein und einen Arm zu verlieren, ist doch noch ungeheuerlicher. Wie der Motorradler bestraft wurde, ist nicht erwähnt.

In einem andern Fall wurde eine Frau von ihrem Geliebten, dem Sohn eines Botschafters, derart angesteckt, dass sie keine Kinder mehr bekommen kann. Der junge Herr wurde immerhin auch zu einer Million dreihunderttausend Dollar verurteilt.

So hoch werden Schweizer Ge-

richte sich kaum versteigen. Aber ich finde ihre Sprüche doch manchmal gar zu mild. Wenn ein Mann oder eine Frau auf der Strasse, wie es im Bericht heisst, «zusammengeschlagen» werden, dürften die «Zusammenschläger» wohl nicht in der Lage sein, Dollarmillionen zu bezahlen, aber in keinem Fall würde ich sie bedingt entlassen, denn dann sagen sie sich: «Das nächste Mal werde ich eben vorsichtiger sein.» Man kann Brutalität gar nicht hart genug bestrafen, denn es ist ein Charakterfehler, den der Brutale wahrscheinlich nicht mehr los wird. Immerhin sollte man ihn für längere Zeit aus der Zirkulation ziehen. Auch wenn ein Psychiater ihn für geistig minder bemittelt erklärt. Und Trunkenheit sollte kein mildernder, sondern ein erschwerender Umstand sein.

Die amerikanischen Strafen dürften für hiesige Uebeltäter ein wenig zu hoch bemessen sein. Aber dem armen Schauspieler James Stacy ist das Sühnegeld

Sorgen haben die Leute!

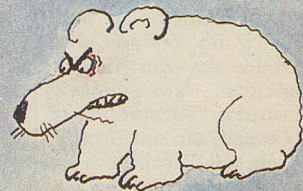
So sagt jeder, wenn er die Sorgen der anderen meint. Denn nur die eigenen Sorgen sind von überragender Wichtigkeit. Und wer wirkliche Sorgen hat, der schweigt sowieso darüber. Aber so kleine Sörgeli können auch zwicken. Zum Beispiel: «Wo kaufe ich den Orientteppich meiner Träume?» Nun, da gibt es ein einfaches Rezept: natürlich bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!

zu gönnen, wenn es ihm auch nicht Arm und Bein ersetzt.

An der Zeitschrift «Time» habe ich nur auszusetzen, dass sie einen übereifrigen Computer zu haben scheint. Hin und wieder im Verlauf des Jahres werde ich gemahnt, mein Abonnement zu bezahlen. Allerdings wird hinzugefügt: «Wenn Sie es schon bezahlt haben, dann ignorieren Sie diese Mahnung.»

N. O. Scarpi

Aus Puig Rosados Tierleben



PUIG ROSADO